

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Gastung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Der Eindruck der Dumareden in Schweden.

Die Reden, in denen jüngst in der Duma die Ziele der auswärtigen Politik Russlands dargelegt wurden, riefen nach einem der „Pol. Korr.“ aus Stockholm zugehenden Berichte in der öffentlichen Meinung Schwedens durchaus kein freundliches Echo hervor. Das Mißtrauen, mit dem die russischen Bestrebungen in Stockholm betrachtet werden, ist durch die Erklärungen Sazonovs nicht abgeschwächt worden. Die „Nya Dagligt Allehandan“ wirft dem russischen Minister des Außern Mangel an Takt in der Behandlung der neutralen Länder vor. Dies zeige besonders auch sein Versuch, zwischen der öffentlichen Meinung in Italien und jener in Rumänien und der Haltung der Regierungen dieser Staaten einen Gegensatz herzustellen. Die angekündigten Ansprüche Russlands auf die Dardanellen werde man nicht nur in Sofia und in Bukarest, sondern auch in Rom mit eigenartigen Gefühlen aufnehmen. Gegenüber der Behauptung Sazonovs, daß in Schweden seit langem eine deutsche Propaganda gegen Rußland betrieben werde, erklärt „Svenska Dagbladet“, daß ihr von einer solchen Propaganda nichts bekannt sei, dagegen sei sie über das Treiben der russischen Spionage in Schweden unterrichtet. Der von dem Sozialistenführer Branting aus der Rede des Abg. Miljukov gezogene Schluß, daß die russischen Ausdehnungsbestrebungen sich bloß auf Konstantinopel und die Meerengen erstrecken, ähnliche Absichten gegen Skandinavien der russischen Politik aber fernlägen, wird von den Organen der anderen Parteien bekämpft. Das russische Programm sei mit dem Anspruch der Herrschaft über die Dardanellen keineswegs erschöpft, es begreife auch die Erlangung eines eisfreien Hafens im Norden in sich. Im Hinblick auf die russischen Bestrebungen erachten es manche Kreise für einen Fehler, daß Schweden seine Neutralität immer sehr nachdrücklich betont hat. Dadurch sei eigentlich Rußland eine Rückenbedeckung geboten worden. Dieser Standpunkt werde auch in einem Artikel des Professors Fahlbeck vertreten, in

welchem ausgeführt wurde, daß Schweden durch die „ostentative“ Betonung seiner Neutralität die einzige erfolgreiche Bekämpfung der englischen Kontorbanpolitik aus der Hand gegeben habe. Nunmehr könnte man bloß durch die Behandlung des Transitverkehrs einen Druck ausüben.

Ein anglikanischer Bischof über Deutschland.

Man schreibt der „Pol. Korr.“: Zu den hasserfüllten Schmähungen, welche Deutschland und deutsches Wesen gegenwärtig von Engländern fast allgemein erfahren, bilden die Worte, welche der Bischof der anglikanischen Kirche in Kalkutta, Dr. Lesroh, in einer Predigt gesprochen hat, einen wohlthuenden Gegensatz. Der Bischof gab in der von vielen Blättern veröffentlichten Predigt seiner Betrübnis über die von der englischen Presse gegenüber dem großen Drama geführte Sprache, insbesondere über das Treiben der Witzblätter, Ausdruck. Die Artikel dieser Presse atmen den Geist bitterer Nachsucht und seien von der Begierde nach vollständiger Vernichtung der Feinde erfüllt. Er betonte, daß man weiterblicken und das Ziel eines dauernden Friedens nicht aus dem Auge verlieren sollte. Ferner sei zu bedenken, welchen Anteil Deutschland an der Entwicklung der Zivilisation der Menschheit und an dem Werdengang der Wissenschaft, Literatur, Musik, bildenden Kunst, Poesie und Philosophie hat, ehe wir uns zu einer zerstörenden Tätigkeit hinreißen lassen, wie sie der jetzige Zustand leider hervorgerufen hat. Wenn man die Lage Deutschlands betrachtet, müsse man gestehen, daß eine große Nation mit äußerster, todesmutiger Entschlossenheit gegen eine Welt von Feinden kämpft und ein Beispiel von Größe bietet, wie es die Geschichte noch nicht gesehen hat. Der Bischof bezweifelt nicht, daß die Ehrerbietung, die man diesem Feinde schuldet, ihm wenigstens im Felde von den englischen Soldaten entgegengebracht wird.

Tagesneuigkeiten.

(Unsere Motormörser bei Gumin.) In der „Kölnischen Zeitung“ entwirft der Sympasberichterstatte:

Schmuggelte ich mich über die Grenze, aber immer wieder wurde ich gefaßt und zurückexpediert. Passen höllisch scharf auf, unsere Feldgrauen; das haben sie raus! Aber bange machen gilt nicht bei Hermann Krüppel. Na, und jetzt bin ich sozusagen mitten mang, wenn auch bloß als schäbiger Zivilist. Doch das ist das Wenigste, wenn man's bloß versteht, sich nützlich zu machen.

„Das verstehen Sie, weiß Gott, Krüppel!“ sagte ich warm. „Aber sagen Sie, was wird denn aus Ihrer Werkstatt in Berlin? Die muß doch zugrunde gehen, wenn der Meister ihr den Rücken kehrt.“

„Mag sie, was da immer, Herr! Kommt Zeit, kommt Rat. Jetzt ist das Wichtigste das Vaterland, denke ich. So denken hier alle. Und ich im besonderen denke, daß der Umstand, daß ich bloß ein elender Krüppel bin, mir noch lange kein Recht gibt, zu Hause im Warmen zu hocken, während hier draußen der Teufel los ist. Sehen Sie, das da,“ fuhr er fort, indem er eine Binde mit dem roten Kreuz hervorzog, „das hab ich mir auch beschafft. Kommt's nächstens zur Schlacht — lang' kann's nicht mehr dauern — dann darf ich es anlegen und mithelfen an der Bergung unserer Verwundeten. Und dann sollen Sie aber sehen, Herr,“ schloß er fast mit Leidenschaft, „daß ich kein Feigling und kein Duckmäuser bin, und wenn's mir hundert Mal nicht erlaubt worden ist, des Kaisers Rod über meinen Buckel zu hängen.“

Das waren die letzten Worte, die ich von Hermann Krüppel hörte. Unmittelbar darauf setzte ohrenbetäubender Kanonendonner ein. Die Schlacht, von der Krüppel gesprochen hatte, begann.

„Zurück da, das Auto!“ schrie ein Offizier, der in wilder Karriere auf uns zugesprengt kam.

Schnell kurbelte ich an, während der Fahrer ans Steuer sprang, und fort ging's schweren Herzens den

des Blattes im Osten ein packendes Bild von den heftigen Kämpfen, die sich in den ersten Tagen des Februar östlich von Bolimow abgespielt haben und in denen es den Deutschen gelang, die wichtige Stellung der Russen bei Gumin zu zerstören. In diesem Abschnitte hatten die Deutschen eine ungeheure Artillerie gegen die feindlichen Stellungen in Stellung gebracht: etwa 500 bis 600 Geschütze der verschiedensten Kaliber. Feldkanonen, schwere Flachbahngeschütze und Mörser spießen Tod und Verderben in die feindlichen Stellungen. Auch unsere vielgerühmten 30,5-Zentimeter-Mörser taten dort mit. Darüber heißt es im Berichte: „Ein eigenes Erlebnis für jeden Einzelnen, der vorüberkam, der einen Augenblick verweilen konnte, war das Feuern der österreichischen Mörser. In diesem Schlachtenkonzert nahmen sie als Instrumente eine besondere Stellung ein. Feinlich genau nach der Uhr befohlen und beobachtet, schossen sie. Ein ungeheures Säusen, ein Klagen und Zammern durchfuhr dann die Luft. Nicht der Knall, nicht der furchtbare Donner im Augenblick des Abfeuerns machte den höllischen Spektakel; sondern das unheimliche, gewaltig erregende Aufsteulen des Heil durch die Luft davonjagenden Riesengeschosses erschütterte und ließ den Körper zusammensinken. Es war jedesmal, als ob ein aus der Erdtiefe emporgestiegener Gigant aufschluchzte. Wie eine wilde Jagd zügellos entfesselter Elemente stieg die Gewalt des Geschosses aus dem Geschützrohr in die Höhe. Ein Aufschrei entsetzlicher Art, ein Zittern und Beben entstand in der wild durchdriffenen Luft, ein langanhaltendes, stoßendes, zischenendes Wirbeln schoß orkanartig zur Höhe hinauf, klang durch Sekunden fort und entschwand in der Ferne wie etwas ganz Rätselhaftes, ganz Ungeheuerliches. . . Von einem flammenschein umgeben, grell umbrant von blendendem Licht, von einer Feuergarbe hochauf umloht, zuckte das gedrungene Rohr des Geschützes im Augenblick des Abfeuerns zurück. . . Staubwolken wirbelten auf; sie mischten sich Grau in Grau und Braun mit dem aufsteigenden, das ganze Geschütz für einige Augenblicke vollkommen verhüllenden Pulverdampfe, und aus der Luft nieder fielen noch minutenlang die Stücke des in Hunderte von Fetzen zerrissenen Dedels der Kartuschladung. . . Wie mußten

Weg, den wir gekommen waren, an endlosen Munitionskolonnen vorbei, die im Galopp dem Schlachtfeld zustrebten und nicht eben schmeichelhafte Abschiedsgrüße den „Liebesgaben-Orkeln“ zuriefen, die da, wenn auch nur gegnungenermaßen, im laufenden Auto in den Frieden der Heimat kutschierten, während jene der Gefahr, wenn nicht dem sicheren Tode entgegenritten. Noch lange hörten wir das brüllende Konzert der Schlacht in unserem Rücken, während wir so dahin fuhren. Mit uns fuhr die Scham Hermann Krüppels. Was hätten wir darum gegeben, mit dabei sein zu dürfen! . . . Keiner sprach ein Wort. Finster und in sich gekehrt brütete einer wie der andere vor sich hin. . .

Wenige Wochen später, längst wieder im Gleichtakt der gewohnten Pflicht, fand ich eines Tages unter einem Berg von Manuskripten einen Feldpostbrief von unbekannter Hand auf meinem Schreibtisch in der Redaktion.

Der Brief war kurz: Am 22. Januar starb in unserem Lazarett der freiwillige Krankenträger Hermann Krüppel an den Folgen der schweren Verwundungen, die er in heroischer Ausübung seines Dienstes in der Schlacht von S. erlitten hatte. Der Tote, der angab, keine Angehörigen zu besitzen, bat mich, Ihnen mitzuteilen, daß er sein Versprechen gehalten hätte. Was er geleistet hat, ist über alle Worte erhaben. Mehr als zwanzig Verwundete, die ohne seine aufopfernde Tätigkeit rettungslos verblutet wären, hat er im dichtesten Kugelregen geborgen und vor dem sicheren Tode gerettet. Gestern haben wir ihn begraben. Sein Grab ziert ein Kreuz mit der Inschrift: „Krüppel, der Held.“

Krüppel, der Held! . . . Man mag mir glauben oder nicht — ich konnte ein Gefühl des Reibes nicht unterdrücken.

Fenilleton.

Krüppel, der Held.

Von Rudolf Walter.
(Schluß.)

Wie in aller Welt kam der sonderbare Heilige nur hierher? Aber es war undenkbar, daß er der Wachsamkeit unserer Soldaten entgangen wäre, und so hatte ich mir weiter keine Gedanken darüber zu machen.

„Wollen Sie uns ein wenig behilflich sein, Herr — Herr Krüppel?“ fragte ich daher ohne Umschweife.

„Wenn der Krüppel Ihnen nicht zu schlecht dazu ist, Herr Doktor? Warum nicht! Hermann Krüppel tut's gern, wenn er sich auch nicht aufdrängt.“

Sprach's, streifte die Ärmel hoch und packte sich den mißgestalteten Rücken voll. Gleich darauf hinkte er auch schon in der Richtung der Schützengräben los, flinker und geschmeidiger, als man ihm je zugetraut hätte.

Zwei Tage lang half er uns, unermüdet und unverdrossen, und ich lernte ihn in diesen zwei Tagen kennen und schätzen. Ich hatte ihm Unrecht getan, damals in Berlin; das unbekannt Mädchen war eine bessere Psychologin gewesen. Sie hatte den Nagel auf den Kopf getroffen. Was Hermann Krüppel in den Tagen der Mobilmachung verdrossen und begeisterungslos erscheinen ließ, war tatsächlich nur der Schmerz darüber gewesen, durch seine Krüppelhaftigkeit aus der Gemeinschaft der Wehrfähigen ausgeschlossen zu sein. Drum hatte er auch nicht geruht und gerauscht, bis er hierher gekommen war.

„Ist ein hartes Stück Arbeit gewesen,“ erzählte er selbst, „aber geschafft habe ich's doch. An die zehnmal

sich nach jedem Schusse die schweren Haubizen und selbst die 21-Zentimeter-Mörser, die sonst im Schlachtenkonzert das große Wort sprechen, zusammennehmen, um wieder gehört zu werden! . . . Eine ganze Batterie kam nicht gegen einen der österreichischen Mörserschüsse an. Sie bellte heiser und dünn gegenüber der Stimme des Riesensordinstrumentes."

— (Der „Snob“ und der Schauspieler.) Von dem bekannten dänischen Schauspieler Olaf Paulsen weiß ein Kopenhagener Blatt folgende Anekdote zu erzählen: Olaf Paulsen saß eines Tages in einem sehr vornehmen Kopenhagener Gasthaus, wo er Ohrenzeuge eines Zwiesgesprächs zwischen dem Kellner und einem äußerst elegant gekleideten jungen Herrn war, der die allerletzten Neuheiten der Londoner Herrenmode zur Schau trug. Der Herr verlangte laut nach einem ausgefallenen Gericht, das in der Jahreszeit unmöglich zu haben war. Mit Bedauern erklärte der befragte Kellner, er könne dem Gast mit dem Gericht nicht dienen, worauf der junge Ged ganz erstaunt ausrief: „Aber das ist ja fürchterlich!“ Dieses Frage- und Antwortspiel wiederholte sich noch mehrfach; der Gast fragte ununterbrochen nach Delikatessen, die es zur Zeit nicht gab, und auf das bedauernde Achselzucken des Kellners erwiderte er regelmäßig: „Aber das ist ja fürchterlich!“ Nachdem der geschneigte und gebügelte Gast den Kellner schließlich ungnädig entlassen hatte, rief Olaf Paulsen diesen Kellner an seinen Tisch und richtete ebenso laut wie vorher der junge Ged vollen Ernstes die Frage an ihn: „Haben Sie gescheiteltes Beefsteak?“

— „Bedaure nein, Herr Paulsen“, erwiderte der Kellner, der den Gast genau kannte, „damit kann ich leider nicht dienen.“ — „Aber das ist ja fürchterlich!“ antwortete Paulsen. „Haben Sie denn frisierte Snobs mit pikanter Sauce?“ fragte Paulsen weiter. — „Nein, leider nicht“ antwortete der Kellner, der Paulsen wohl verstand und der nahe daran war, vor Lachen heraussupplagen. „Aber das ist ja fürchterlich!“ war Paulsens entrüstete Antwort. „Haben Sie denn wenigstens aufgeblasene Kaulaffen mit Trüffel?“ Wutjchnaubend sprang jetzt der blasierte Snob auf, stürzte an Paulsens Tisch und hauchte ihn an: „Mein Herr! Sie wissen wohl nicht, wen Sie vor sich haben? Ich bin ein Better der Königin!“ — „Aber das ist ja fürchterlich!“ erwiderte Olaf Paulsen, ohne eine Miene zu verziehen.

— (Der Kanonier und der Hausabbruch.) Unter der Epikurische „Soldatenhumor“ erzählt ein Leser der „Jen Zig.“: Als ich kürzlich nachmittags zusah, wie geschäftige Hände einen Stein nach dem anderen aus der Ruine des zum Abbruche bestimmten Gebäudes des Gymnasiums lösten und sammelten, gesellte sich auch ein verwundeter Soldat zu mir: „Aee, ich kann det jar nich begreifen,“ so wandte er sich plötzlich an mich, „wie sich die Leute bloß so viel Arbeit und sich dabei die Hände schmutzig machen können! Det mach' ich ganz alleene! Twee Granaten und die ganze Bude liegt um!“ Und kopfschüttelnd ging der brave Kanonier von dannen.

— (Eine Gans für 35 Kronen.) Das „Pilsener Tagblatt“ vom 21. d. M. berichtet: Auf dem gestrigen Wochenmarkte gelangte eine Gans zum Verkauf, für die ein Rekordpreis gezahlt wurde. Die Käuferin erlegte als Kaufpreis die ganz nette Summe von 35 Kronen 58 Heller. Der Martinsvogel war aber auch darnach. Er hatte das ansehnliche Gewicht von 10 Kilogramm 70 Dekagramm.

Da für ein Kilo 3 Kronen 40 Heller bezahlt wurde, stellte sich der Verkaufspreis auf die erwähnte Summe von 35 Kronen 58 Heller; ein Rekord, der bisher wohl unerreichbar dasteht.

— (Eine Nordpolexpedition.) Ein Funkentelegramm der Nordpolexpedition des russischen Kapitäns Wilkigt meldet, daß die Expedition für ein Jahr Vorräte besitzt. Das neu entdeckte Nikolaus II.-Land dehnt sich bis zum 77° 50' nördlicher Breite und 99° östlicher Länge aus. Die Expedition entdeckte bei Bennet-Land eine neue Insel, die an Umfang und Aussehen Bennet-Land gleicht. Sie liegt auf 76° 10' nördlicher Breite und 153° östlicher Länge.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Verlustlisten.) In der vom 1. und 1. Kriegsministerium ausgegebenen Verlustliste Nr. 117 sind vom Infanterieregiment Nr. 17 als auf dem nördlichen Kriegsschauplatz kriegsgefangen ausgewiesen:

- Infant. Kuhar Johann, 10. Komp., verwundet; Infant. Kurent Peter, 2. K., verw.; Inf. Lesjak Franz, 6. K., verw.; Zgf. Lufesic Johann, 2. K., verw.; Inf. Mandelj Franz, 6. K., verw.; Inf. Mastnak Georg, 8. K., verw.; Inf. Marolt Michael, 3. K., verw.; Korp. Mehle Franz, 6. K., verw.; Inf. Metelko Franz, 4. K., verw.; Gefr. Mian Franz, 5. K., verw.; Inf. Mohorovic Josef, 3. K., tot; Korp. Moran Johann, 11. K., verw.; Inf. Murovec Anton, 4. K., verw.; Inf. Roje Franz, 9. K., verw.; Gefr. Oblat Johann, 8. K., verw.; Inf. Opolnit Anton, verw.; Inf. Oven Johann, 5. K., verw.; Gefr. Pavlic Alois, 7. K., verw.; Inf. Perusin Georg, 12. K., verw.; Inf. Pintar Matthäus, 5. K., tot; Inf. Pizmoht Josef, 4. K., verw.; Inf. Pobbregar Franz, 5. K., verw.; Inf. Polanc Josef, 3. K., verw.; Inf. Povhe Johann II, 7. K., verw.; Inf. Pregel Anton, 3. K., verw.; Inf. Rekanec Alois, 10. K., verw.; Zgf. Kropet Anton, 3. K., tot; Inf. Kovesel Johann, 3. K., tot; Inf. Schauer Johann, 3. K., verw.; Inf. Schleght Robert, 4. K., verw.; Inf. Segina Daniel, 8. K., verw.; Inf. Sekolj Josef, 7. K., tot; Inf. Simec Anton I, 8. K., verw.; Inf. Simoncic Johann, 9. K., tot; Inf. Stulj Matthias, 2. K., tot; Inf. Smretar Anton, 8. K., verw.; Korp. Soltich Heinrich, 7. K., verw.; Inf. Slau-dacher Johann, 4. K., verw.; Inf. Stesjanic Martin, 9. K., verw.; Inf. Steiner Michael, 6. K., verw.; Inf. Stopar Johann, 3. K., tot; Korp. Sulc Leopold, 5. K., tot; Inf. Sustar Josef, 10. K., verw.; Inf. Tomazic Anton, 7. K., verw.; Inf. Urbanicic Johann, 3. K., tot; Inf. Urbancic Johann, 3. K., verw.; Inf. Urh Nikolaus, 9. K., verw.; Inf. Ursic Peter, 3. K., tot; Inf. Verzegnasil Eduard, 9. K., verw.; Inf. Vidmar Franz, 8. K., verw.; Gefr. Vidmar Johann, 3. K., verwundet; Gefr. Vonta Bartholomäus, 3. K., verw.; Gefr. Wolf Josef, 8. K., verw.; Inf. Vozelj Franz, 6. K., verw.; Inf. Zagar Anton, 7. K., verw.; Inf. Zajec Michael, 5. K., verw.; Inf. Zalar Franz, 9. K., verw.; Korp. Zanolla Jakob, 7. K., verw.; Inf. Zarnik Josef, 3. K., verw.; Gefr. Zerjav Anton, 8. K., verw.; Inf. Zdravic Jakob, 5. K., tot; Korp. Zorzut Josef, 9. K., verw.; Inf. Zuzek Anton, 5. K., verw.

— (Verlustliste.) In der vom 1. und 1. Kriegsministerium ausgegebenen Verlustliste Nr. 122 sind als auf dem nördlichen Kriegsschauplatz kriegsgefangen ausgewiesen: vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27: ErstKef. Batagel Josef, 4. ErstKomp.; ErstKef. Belinger Johann, 2. ErstKomp.; Gefr. Berce Josef; Inf. Blazic Franz, 4. K.; Inf. LitGefr. Vole

Franz, 9. K.; Inf. Bostjanic Josef; Inf. Oehovin Josef, 2. Komp.; Gefr. LitKorp. Gajler Johann, 3. K.; Gefr. Gorse Friedrich, 9. Komp.; ErstKef. Gratton Ludwig; Inf. Gulin Johann, 9. K.; Zgf. Holesan Karl, 6. K.; Inf. Jannik Franz, 4. K.; Inf. LitGefr. Jannik Johann, 5. K.; ErstKef. Jancic Josef, 3. K.; Inf. Jarec Franz, 2. K.; ErstKef. Karius Franz, 5. K.; Inf. Keber Josef, 9. K.; Korp. Klun Josef, 3. K.; ErstKef. Kosir Josef, 1. K.; ErstKef. Luschina Franz, 3. K.; Inf. Moderc Felix, 9. K.; Inf. Murnik Franz, 5. K.; Kp. Neubauer J., 9. K.; Inf. Pavlovic J., 6. K.; Inf. Pin Anton, 7. K.; Inf. Podobnik Mag, 6. K.; Inf. Pozenel Johann, 7. K.; Inf. Prel Franz, 9. K.; Inf. Puntar Johann, 16. K.; Gefr. Rizner Johann, 3. K.; Inf. Schwab Anton, 8. K.; Korp. Stitigoi Anton, 1. K.; Inf. Simic Josef, 1. K.; KompHorn. Stalzer Ernst, 4. K.; Inf. Stephan Martin, 3. K.; Inf. Strulek Stephan, 9. K.; ErstKef. Suligoi Anton, 2. K.; Zgf. Tertnik Franz, 4. K.; Inf. LitGefr. Trefel Johann, 5. K.; Gefr. LitKorp. Turek Peter, 1. K.; Inf. LitGefr. Virant Franz, 9. K.; Inf. Zigel Franz, 8. K.; — vom Infanterieregiment Nr. 27: EinzFreiw. LitKorp. Sibelle Alois, 4. K.; ErstKef. Fritsch Anton, 12. K.; Inf. Grundner Ferdinand, 1./3. MR.; Korp. Meichenitsch Wilh., 1./3. MR. (verw.); Inf. LitGefr. Peh Josef, 4. K. (verw.); ErstKef. Pirker Rupert, 1./3. MR. — Berichtigungen Nr. 32: Mannschaft des 37: Inf. Fuchs Karl, 8. K., verw., kriegsgef. (war tot ausgewiesen); Inf. Loidl Kaspar, 11. K., verw., kriegsgef. (war verw. ausgewiesen); Inf. Peh Georg, 8. K., kriegsgef. (war verw. ausgewiesen); Inf. Strohmaier stat. Strohmaier Karl, 10. K., verw., kriegsgef. (war verw. ausgewiesen); zur Verlustliste Nr. 66: Mannschaft des 37: Inf. Kofir Johann, 5. K., kriegsgef. (war verw. ausgewiesen); ErstKef. Kus Rudolf, 15. K., verw., kriegsgef. (war verw. ausgewiesen).

— (Verwundete in krainischen Militärspitalern und Refonbaleszentenheimen.) In das Refonbaleszentenheim auf Haasberg wurden am 20. d. M. neu aufgenommen: Inf. Necman Pero, bh. 37 2, Schußverletzung; Inf. Knezevic Ivan, bh. 37 2, Bronchitis; Inf. Kovacic Mile, bh. 37 2, Schußverletzung; Inf. Pecanac Vinzenz, bh. 37 2, Schußverletzung; Inf. Strbac Mile, bh. 37 2, Schußverletzung; Inf. Bec Georg, bh. 37 2, Bronchitis. — Im Refonbaleszentenheim in Ilirisch-Festitz landen am 20. d. M. Renaufnahme: Inf. Debesch Blaus, 37 97, Komp. 13, aus der Umgebung von Piskop, Schußverletzung; Inf. Kondic Simon, bh. 37 2, Schußverletzung; Inf. Krupa Franz, 37 10, Erfrierung; Jäger Austija Peter, 37 20, Kader, aus der Umgebung von Barenzo, Schußverletzung; Inf. Metuh Janos, 37 40, Erfrierung; Inf. Putraf Anton, 37 89, Erfrierung; Inf. Moghan Georg, Honv37 23, Erfrierung; Inf. Ullian Jakob, 37 97, Komp. 4, aus Ruda bei Monfalcone, Rheumatismus. — In das rote Kreuz-Spital in Katsch landen am 20. d. M. aufgenommen: Ldtm. Gornik Matthias, 37 27, Komp. 3, aus Gora, Bez. Gottschee, Erfrierung; Inf. Hren Johann, 37 17, Komp. 3, aus Trieste, Schußverletzung; Inf. Ignatic Bozo, bh. 37 2, Rheumatismus; Inf. Kaiser Anton, 37 3, Erfrierung beider Füße; Ldtm. Vesicnik Johann, 37 27, Komp. 4, aus Laibach, Erfrierung; Inf. Mozina Jakob, 37 17, K. 13, aus Polica bei Littai, Schußverletzung; Inf. Nagode Bartholomäus, 37 97, Komp. 3, aus Hoteberschitz bei Loitsch, Erfrierung; Gefr. Rancigaj Franz, VerpflMag. Graz, aus Gomilsko bei Franz in Eisiermarkt, Magenkatarrh;

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(95. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Martha war bestrickend lebenswürdig und Ulrich Inabenhaft glücklich. Es tat ihm offenbar wohl, daß Walther der schönen jungen Frau in seiner ruhigen, selbstsicheren Art huldigte. Walther wurde es schnell klar, daß Ulrich dieser Frau gegenüber nie einen Willen haben werde! Sie hatte sein Schicksal in der Hand, und da war es ein Glück, daß Frau Martha Verstand besaß und genug vom Leben wußte, um eine sichere Höhenrichtung verfolgen zu können.

Martha gestand übrigens mit lebenswürdiger Offenheit, daß sie nicht ohne Ehrgeiz war. Sie hoffte sehr, daß sich Ulrich nach der Heimkehr aus Italien als Privatdozent an der Berliner Universität habilitieren werde, und sie sei überzeugt, daß sie dabei auch auf seine — Walthers — Unterstützung rechnen dürfen. In den langen Jahren der Vereinsamung sei die Aussicht auf ein großes, gesellschaftliches Leben ihr immer ein Trost gewesen und diese Aussicht solle nun Wirklichkeit werden. Ulrich werde eine hübsche Villa kaufen, und sie hoffe sehr, ihre Salons bald einzubürgern.

Während Ulrich lachend und glücklich dabei saß, erkannte Walther wirklich, was Ulrich erhofft hatte. Wie in einer Vision sah er Ulrich und Eve nebeneinander: haltlos der Mann, vertrauend das junge, glückselige Weib — so gingen sie ins Leben; kosteten ihren Kaufsch aus als gäbe es kein Erwachen und wurden dann wach zu ihrem Schrecken. Eve und der! Es war weiß Gott

eine Ungeheuerlichkeit gewesen, und wie es nun sich gefügt hatte, so war es gut.

Seine Brust hob sich unter einem langen, zitternden Atemzug, und ein tiefer Glanz lag in seinen Augen, als er traumverloren über die beiden Menschen da am Tisch hinweg sah in weite, weite Fernen: Er wollte die kleine Eve halten und stützen und führen! Kein Leid sollte an sie herankommen; und an seinem starken Herzen sollte sie erwärmen zu einem größeren, reineren Glück. . .

Und nun stutete mit einemmale die Sehnsucht übermächtig durch seine Seele. Er mußte einfach nach Tullenhof und alles, was er sich da hindernd in den Weg gelegt hatte, war doch wirklich Unsinn. Morgen war Sonntag; am Montag hatte er keine Vorlesung, und am Dienstag war er wieder da. Jedenfalls mußte er Eve sehen — nur sehen!

Er hielt es noch ein Stündchen aus, dann empfahl er sich trotz des Widerspruches der beiden. Die zwei da gingen ihn doch gar nichts an. Die Frau nicht, weil sie aus einer anderen Welt kam und in diese zurückkehrte; der Mann nicht, weil er ihm nichts mehr sein konnte. —

Pöplau erschrak, als er das Telegramm bekam: „Willst du mich vom Frühzug in Hohenstein abholen?“ Er betrachtete das Ding von allen Seiten und dann pffirte er nach seiner Gewohnheit leise vor sich hin, saß ein Weilehen ganz still da und lächelte; und lächelnd und seelenergötzt ging er durchs Haus und über den Hof und besah die Preitschla, ob die auch in Ordnung sei. So ein bißchen Hinterlistigkeit war eben doch etwas Schönes. . . Jawohl — gerade in den stillen Frieden, der jetzt im Doktorhause herrschte, mußte der Professor hin-

einschneien! Überraschen mußte man die Eve, wenn man wissen wollte, was denn eigentlich in ihr vorging.

Ob denn der Herr selbst fahren wolle, fragte Preuß am anderen Morgen.

„Jawohl“, sagte Pöplau nachdrücklich, kletterte in den Wagen und trabte los. Holla, das war einmal eine vergnügte Fahrt! —

„Was sagst du nun, daß ich da bin?“ fragte Walther, während er seine Hand in die des Alten legte.

„Nischt“, sagte er lakonisch, aber warm und sonnig leuchtete es unter den buschigen Brauen hervor.

„Heimtüder“, schalt Walther, und dann lachten sie plötzlich beide, laut und fröhlich wie ein paar übermütige Buben.

Auf der Fahrt begehrte Walther zu wissen, ob man im Doktorhause von seiner Ankunft unterrichtet sei.

Worauf denn Pöplau ein höchlichst erstauntes Gesicht machte: „Im Doktorhause? Was geht denn das die Frauen an, wenn du zu mir kommst?“

Walther griff mit einer schnellen Bewegung in die Zügel, daß das Pferd erschrocken stehen blieb: „Salt!“

„Was ist denn los?“ fragte Pöplau nun wirklich erstaunt.

„Aussteigen will ich. Mit solch einem Spitzbubenfahr' ich nicht!“

„Hül!“ Die Peitsche fauste über den Gaul hin, daß er sich mit einem jähen Sprung fluchtartig in Bewegung setzte. „Wirft dich schon daran gewöhnen müssen, und so lange ich die Zügel führe, mußt du mit. Wenn's Zeit ist, seht' ich dich schon ab.“ Und sie lachten sich wieder an. — (Fortsetzung folgt.)

Kan. Schweida Adalbert, JKR 9, Rheumatismus; Baf. Simonik Franz, LdtBat. 42, Rheumatismus.

(Notes Kreuz.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator hat dem Landeshilfs- und Frauenvereine vom Roten Kreuze in Krain für die telegraphischen Glückwünsche anlässlich der Allerhöchsten Verleihung des Verdienstkreuzes des Ehrenzeichens für Verdienste um das Rote Kreuz mit Kriegsdekoration den herzlichsten Dank auszusprechen geruht.

(Eine prachtvolle Erinnerung an das Kriegsjahr 1914.) Das k. und k. Kriegsfürsorgeamt hat ein hervorragendes Kunstwerk in Form einer Erinnerungsmedaille an das Kriegsjahr 1914 herstellen lassen, die von den Wiener Bildhauern Neuberger und Hartig modelliert wurde. Die Medaille zeigt auf der Vorderseite das wohlgeungene Brustbild Seiner Majestät des Kaisers in wundervoll plastischer Ausführung, während sich auf der Rückseite die Siegesgöttin über drei Soldaten erhebt, von denen zwei in Schußstellung liegen und der dritte verwundet zusammengebrochen ist. Auch diese Gruppe zeichnet sich durch mächtig wirkende Plastik aus und eröffnet zudem eine weite Perspektive auf das dahinter liegende Schlachtfeld. Einen besonderen Wert erhält die Medaille dadurch, daß zu ihrer Herstellung erobertes Waffenmaterial mitverwendet wurde. Bei deren Betrachtung drängt sich also einem unwillkürlich der Gedanke an die hehren Waffentaten auf, die zur Gewinnung dieses Bronzematerials erforderlich waren. Deswegen aber ist die Medaille um so mehr geeignet, als ein teures Andenken an die gegenwärtigen Kriegskämpfer in Ehren gehalten zu werden! Um das kleine Kunstwerk dem breitesten Publikum zugänglich zu machen, wurde der Preis mit nur 4 K festgesetzt. Das hierzu passende Etui aus Leder kostet 2 K, aus Lederersatz 1 K. Der offiziellen Kriegsfürsorge wird durch den Vertrieb der Medaille, die vom Kriegsfürsorgeamt in Wien, IX., Berggasse 16, durch seine Verkaufsstellen und durch alle größeren Geschäfte bezogen werden kann, sicherlich jene Einnahme erwachsen, die das selten schöne Erinnerungszeichen im vollen Maße verdient.

(Bildung eines „Frauen-Kronenfonds“ für Invalidenfürsorge.) Wir erhalten folgenden Aufruf: „An alle Frauen und Mädchen! Es gilt, den armen Kriegsinvaliden zu helfen, welche des Augenlichtes, des Gehörs, der Sprache beraubt wurden oder Gliedmaßen verloren haben. Dazu wird im Kriegsfürsorgeamt ein bleibender „Invalidenfonds“ gebildet, der diesen schwerverletzten Krieger ein Hilfsborn sein soll. Auch wir Frauen wollen mithelfen, das Los dieser braven Kämpfer zu mildern; daher soll ein „Frauen-Kronenfonds“ gebildet werden. Jede Frau und jedes Mädchen ohne Rücksicht auf Stand möge eine Krone spenden und hat damit der Sache schon geholfen. Das Komitee für diesen Fonds bittet nun alle Frauen und Mädchen um eine Krone für den Kriegsinvalidenfonds. Für das Damenkomitee: Gräfin Lilli Bellegarde-Bejacevich, Gräfin Karoline Berchthold, Baronin Anka Wienerth, Baronin Bertha Wolfras, Baronin Olga Burian, Prinzessin Rosa Cron, Baronin Malvine Ferkel, Baronin Bertha Georgi, Valerie von Landau, Prinzessin Marie Loblkowitz-Balfsz, Prinzessin Paula Loblkowitz-Schönburg, Helene Löbl, Jenny von Schubert-Soldern, Anna Thorsch, Gräfin Gabriele Thun-Loblkowitz, Fürstin Marie Weitersheim, Ella Weil, Bertha Weiskirchner, Marie Wilkullil. Der Vorstand des Kriegsfürsorgeamtes: Löbl, Feldmarschallleutnant.“

(Zur Aufnahme der Vorräte von Getreide und Wahlprodukten.) Die Parteien, bezw. Vorratsbesitzer, werden nochmals ersucht, nach Tunlichkeit die Ankunft der Vertrauensmänner zu Hause abzuwarten. Der Anmeldebogen kann sowohl vom Familienoberhaupt als auch von der Hausfrau unterfertigt werden, natürlich trägt der Unterfertigte auch die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Angaben. Der Vertrauensmann ist nicht verpflichtet, eine nicht zu Hause angetroffene Partei zum zweitenmale aufzusuchen, da er keine Zeit dazu hat. Hier wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jede Partei, die der Vertrauensmann am Sonntag, Montag oder Dienstag nicht zu Hause getroffen hat, verpflichtet ist, ihre Vorräte spätestens bis einschließlich 4. März 1915 auf dem Stadtmagistrate (Beratungssaal, Haus Galle, erster Stock) selbst anzugeben, widrigenfalls gegen sie die gegen den Bruch der Angabepflicht verhängten Strafen Anwendung finden werden. Verheimlichte anmeldepflichtige Vorräte verfallen zu Gunsten des Staates. — An dieser Stelle möge noch besonders betont werden, daß die angeordnete Vorratsaufnahme nur zur Regelung des Verbrauches von Getreide und Wahlprodukten bis zur nächsten Ernte dient und daß niemandem etwas von den Vorräten weggenommen wird, die er leicht für sich, seine Familienangehörigen und Dienstboten bei normalem Verbrauch verwendet.

(Das k. und k. Militärstations- und das Platzkommando) befinden sich ab heute an der Wiener Straße Nr. 29, zweiter Stock (Bayerischer Hof).

(Im Refonwaleszentenheim „Judska dom“) wurden in der Zeit vom 16. Jänner bis einschließlich 15. Februar nachstehende verwundete Soldaten neu aufgenommen: SanSold. Van Wilhelm, SanAbt. 25, Laibach, Ruhr; Inf. Belingar Johann, JKR 97, Par-

garo bei Görz, Erfrierung der linken Großzehe; Jäg. Bevilacqua Peter, LdtBat. 154, Lucinico bei Görz, Gewehrdurchschuß der ersten Phalanx des linken kleinen Fingers; Inf. Bojc Mojs, JKR 17, Niederdorf bei Gottschee, Gewehrdurchschuß der linken Mittelhand; Inf. Bregar Alexander, LJK 27, Trojana, Durchschuß der Wirbelsäule mit Verletzung des Rückenmarks; Korp. Brenčić Jakob, TrDiv. 3, KriegsBrüdigEquip. 60, Oberlaibach, Lungenapoplektischer; Sap. Cizman Johann, SapB. 3, Tacen, Muskelrheumatismus; Korp. Dolinar Jakob, JKR 97, Idria, Explosivgeschosverletzung am linken Unterarm; Jäg. Glavič Franz, JKB 7, Brundorf bei Laibach, Abschuß des Nagelgliedes des linken Zeigefingers; Inf. Golob Franz, LJK 27, Zelinjce, Erfrierung der Zehen; Gefr. Golob Matthäus, Skidetch, der Station Laibach in Mitterdorf, aus Töplitz bei Rudolfswert, Verstauchung des rechten Fußes; Inf. Mijic Spito, LJK 23, Padana bei Pirano, Durchschuß des Oberschenkels und der linken Hüfte; Jög. Jallie Anton, JKR 97, Oblat bei Loitsch, Gewehrdurchschuß der rechten Ferse, Schrapnellverletzung am rechten Oberschenkel; Horn. Jeglic Peter, LJK 27, Spitalic, Rheumatismus; Feldw. Rajsez Georg, JKR 17, Laibach, Schrapnelldurchschuß der linken Hüfte; Inf. Klemser Georg, JKR 17, St. Georgen bei Krainburg, Schrapnellstichschuß am linken Oberschenkel; Kan. Kobler Anton, JKR 7, Eisnern, chronischer Magen- und Darmkatarrh; Inf. Kos Mato, LJK 27, Kraljevac in Kroatien, Gewehrdurchschuß ober dem linken Kniegelenk; Jög. Krajc Wilhelm, 14. LdtBat., Altemmarkt bei Laas, Gewehrdurchschuß des linken Oberarmes; Inf. Krizman Johann, JKR 17, Mlata bei Stein, Schrapnellverletzung am Rücken; Feldw. Kugler Martin, LJK 26, St. Martin im Rosental bei Gills, Pleuritis sinistra; Sap. Mayer Josef, SapBat. 11, Molodia bei Czernowitz, Erfrierung des linken Fußes, Erfrierung der rechten Groß-, der zweiten und dritten Zehe; Jäg. Matelic Franz, JKB 20, Luiko bei Tolmein, Mumps; Inf. Marvic Marko, LdtBat. 154, Dplotnica bei Gonobitz, leichte Erfrierung am linken Fuße; Jög. Merlat Anton, JKR 17, Drenov gric bei Oberlaibach, Schrapnellverletzung am rechten Oberarm, Abschuß des Nagelgliedes vom rechten Mittelfinger; Inf. Oblat Jakob, LJK 27, Trata bei Bischoflad, Quetschung der linken großen Zehe; Inf. Oselj Anton, LJK 27, Zirklach bei Krainburg, Erfrierung der Füße, Rheumatismus; Inf. Ojolin Johann, JKR 99, Gozd bei Stein, Stichschuß im Rücken links; Inf. Oven Mojs, LJK 27, Prebassel bei Krainburg, Schrapnelldurchschuß der linken Wadenmuskulatur; UntJäg. Pobar Franz, JKB 20, Casua, ausgedehnte Frostwunde; Inf. Pufelstein Michael, LJK 27, Laibach, traumatische Neurose, Fußschlag an der Stirne; Inf. Rehovic Mojs, LJK 27, Bogerslo bei Görz, leichte Erfrierung der Zehen an beiden Füßen; RechUntOff. Rozman Josef, LJK 27, Wocheiner Feistritz, Herzfehler; Inf. Skvarca Jakob, JKR 97, Kirchheim bei Tolmein, Gewehrdurchschuß der linken Mittelhand; Jög. Sobar Viktor, JKR 8, Töplitz bei Rudolfswert, Neurasthenie; Inf. Sorn Anton, LJK 27, Podreče bei Stein, Erfrierung der rechten großen Zehe; Inf. Strancar Anton, JKR 17, Schwarzenberg bei Idria, Gewehrdurchschuß des linken fünften Mittelhandknochens; Jäg. Schweiger Stephan, JKB 20, Herzogberg bei Radfersburg, Gewehrdurchschuß des linken Unterarmes, Erfrierung des linken kleinen Fingers; Inf. Tassar Josef, JKR 27, Lad bei Steinbrud, Erfrierung der Füße und Bronchialkatarrh; Inf. Viharnik Johann, JKR 17, Brimskau bei Krainburg, Schrapnellverletzung an der Kopfschale links, Prellung des rechten Armes und Beines; poln. Leg. Welf Maryan, Zolkien (Galizien), Gewehrdurchschuß des rechten Oberschenkels außen mit Knochenfraktur; Inf. Zverzina Josef, JKB Nr. 7, Stranje bei Stein, Erfrierung der rechten großen Zehe.

(Antierung des Stadtmagistrates.) Infolge Inanspruchnahme einer großen Zahl von Magistratsbeamten bei der Anmeldung von Vorräten an Getreide und Wahlprodukten werden am kommenden Montag und Dienstag, das ist am 1. und 2. März, die Angelegenheiten des Stadtmagistrates in bedeutend reduziertem Umfange durchgeführt werden können. Das Publikum wird daher ersucht, an diesen beiden Tagen mit jeder irgendwie aufschiebbarer Angelegenheit abzuwarten.

(Unterstützungsverein für slovenische Schriftsteller.) Die für heute anberaumte Hauptversammlung findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt.

(Der slovenische kaufmännische Verein „Merkur“ in Laibach) wird morgen um 10 Uhr vormittags seine 14. ordentliche Hauptversammlung abhalten.

(Der Export handgefloppelter Leinwandspitzen) ist laut einer der Handels- und Gewerbekammer in Laibach vom k. k. Handelsministerium zugekommenen Mitteilung frei.

(Das Hotel „Südbahnhof“) gegenüber dem Hauptbahnhofe, wurde vom bestbekanntesten Hotelier und Restaurateur Herrn Johann Friedl übernommen, der dafür Sorge trug, daß alle Räumlichkeiten neu instand gesetzt wurden. Es sei auf die Annonce in der heutigen Nummer unseres Blattes verwiesen.

(Wegen Totschlages verurteilt.) Vor dem hiesigen Ausnahmegerichte hatte sich gestern der 1891 in Grabisce, Gerichtsbezirk Littai, geborene, bereits abgestrafte

Besitzersohn Mojs Lamberger wegen Verbrechen des Mordes zu verantworten. Der Sachverhalt ist folgender: Sonntag den 29. November ging die Besitzerstochter und Näherin Kremzar aus Unter-Jablanica in Begleitung ihrer Schwester Rosalia zum Gottesdienste nach St. Martin, wo die beiden über Mittag blieben. Nachmittags weilten sie eine Zeitlang mit Bekannten im Großschen Gasthause, von wo sich zuerst Rosalia Kremzar auf den Heimweg begab; ihr folgte gegen halb 5 Uhr nachmittags auch Maria Kremzar, tam jedoch nicht nach Hause und blieb seit dieser Zeit vermißt. Am 2. Dezember aber wurde sie in einem Walde bei Unter-Jablanica in der Nähe des Weges, auf dem sie am 29ten November abends nach Hause geeilt war, ermordet aufgefunden. Die Leiche wies außer mehreren Blutunterlaufungen und Hautabschürfungen im Besichte und an der rechten Hand zwei tief reichende Wunden am Hinterhaupte auf, die ihr durch einen Stein beigebracht worden sein dürften. Der Lokalungerschein ergab auch, daß Maria Kremzar ungefähr in der Mitte des Waldes überfallen und niedergeschlagen worden war. Wo da zog der Täter sein Opfer über einen steilen Abhang gegen den Bach und ließ es dort liegen. Der Angeklagte ist ein äußerst gewalttätiger Mensch und wird deshalb von der Bevölkerung auch allgemein gefürchtet. Er hatte Maria Kremzar schon seit längerer Zeit mit Liebesanträgen verfolgt, doch wollte das Mädchen davon nichts hören. Lamberger war auch am 29. November, als die Ermordete mit ihrer Schwester im Großschen Gasthause weilte, dort anwesend. Er saß an einem Nebentische und ärgerte sich, daß Maria Kremzar mit einem bekannten Soldaten, der ihr im Scherz auch einen Ring vom Finger zog, ein lebhaftes Gespräch führte. Dies brachte ihn derart in Zorn, daß er sich zähneknirschend zu einem neben ihm sitzenden Gaste äußerte, er werde heute noch etwas anstellen. Als Maria Kremzar sodann das Gasthaus verließ, ging ihr Lamberger nach Aussage der Zeugen nach und beide wurden an einer gegen den erwähnten Wald führenden Wegabzweigung stehen gesehen. Der Angeklagte stellt dies sowie die Tat selbst in Abrede, doch kann er sein Alibi nicht nachweisen. Der Umstand, spricht nebst anderen Momenten dafür, daß kein anderer als er den Mord begangen habe. — Der Angeklagte wurde des Verbrechen des Totschlages schuldig erkannt und zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von sieben Jahren verurteilt.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 14. bis 20. d. M. kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt (23,92 pro Mille), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 30 Personen (31,20 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 14 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 14,56 pro Mille. Es starben an Typhus 3 (alle ortsfremd), an Diphtheritis 1, an Tuberkulose 6 (unter ihnen 1 Ortsfremder), an verschiedenen Krankheiten 20 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 16 Ortsfremde (53,30 %) und 20 Personen aus Anstalten (66,60 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 3 (unter ihnen 2 Ortsfremde), Typhus 8 (unter ihnen 6 Ortsfremde [5 Soldaten]), Diphtheritis 2.

(Unfälle.) Der 13 Jahre alte Reufschlersohn Franz Gradisar wurde am 21. d. M. beim Strohschneiden aus eigener Unvorsichtigkeit von der Maschine an der linken Hand erfaßt und schwer verletzt. — In der Lattermannsallee fiel ein neun Jahre alter Schüler beim Schaukeln vom Rahne und erlitt eine schwere Verletzung des rechten Beines. — In der Kohlengrube in Trisail geriet der 20 Jahre alte Arbeiter Paul Spit während der Arbeit unglücklicherweise mit der rechten Hand unter einen rollenden Hund und wurde schwer verletzt.

(Ein jugendlicher Mord.) Vor kurzem wurde der Besitzerin Franziska Krajec in Oberseedorf bei Altemmarkt in Abwesenheit der Hausleute aus ihrem versperrten Zimmer eine goldene Herrenuhr samt Kette entwendet. Als Täter wurde bald darauf ein 15jähriger Bursche aus Zirknitz ausgeforscht, der die gestohlene Uhr einem dortigen Uhrmacher verkaufen wollte.

(Ein Gewalttätiger.) Der bereits 23mal wegen verschiedener Delikte abgestrafte Tagelöhner Franz Cadež in Oberlaibach kam diesertage in betrunkenem Zustande zur Wohnung seines Bruders und begehrte Einlaß. Da ihm dieser verweigert wurde, zerbrach er die Tür und drang gewaltsam in die Wohnung ein, wo er seinen Bruder mit einem Holzseil bearbeitete. Der gewalttätige Eindringling wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

(Den Fremde im Schlafe bestohlen.) Diesertage besuchte der 50 Jahre alte Knecht Franz Zupec im Dragomer in der Ortschaft seinen Freund, einen Inwohner. Beide tranken etwas über den Durst, bis schließlich der Inwohner beim Tische einschlieft. Diese Gelegenheit benützte Zupec, um ihm aus einem Kleiderkasten 20 K zu entwenden, worauf er aus der Wohnung verschwand.

Kinematograph „Ideal“. Programm für heute und folgende Tage: „Geheimnisvolle Gemalten“, eine psychologische Studie in vier Akten; überdies noch drei andere erstklassige Bilder.

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach. Preßerengasse Nr. 50. Reserven: 95,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Abrufen; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Rechtskautions etc.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Februar. Amtlich wird verlautbart: 26. Februar 1915. In Russisch-Polen war gestern in den Gefechtsabschnitten östlich Przedborz lebhafter Geschützkampf im Gange. An der übrigen Front nördlich der Weichsel und in Westgalizien herrschte größtenteils Ruhe. In den Karpathen scheiterten feindliche Angriffe im Dubavatale sowie auf unsere Stellungen nördlich des Sattels von Bolowec. Bei Erstürmung einer Höhe wurden in den Kämpfen in Südost-Galizien neuerdings 1240 Russen gefangen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Richtigstellung einer amtlichen serbischen Meldung über den jüngsten albanischen Einfall in Serbien.

Wien, 26. Februar. Das serbische Pressbureau in Nis meldet unter dem 24. d. M.: Bei dem jüngsten albanischen Einfall auf unser Gebiet wurde eine ziemlich große Anzahl von Albanern zu Gefangenen gemacht. Auf Bezügen versicherten sie sämtlich, daß ihr Angriff von dem österreichisch-ungarischen Generalkonsul in Stutari embernehmlich mit Hassen bei vorbereitet worden sei, welcher letzteren den Angriff gegen den Bezirk Prizren leitete. Der österreichisch-ungarische Konsul hätte Hassen bei einen großen Geldebtrag zur Verfügung gestellt, den dieser unter die albanischen Häuptlinge verteilte. Es wurde festgestellt, daß er am 25. Jänner (7. Februar) den Führern von Pshonope Geld gab, die es ihrerseits mit ihren Leuten teilten. Einige belamen von ihren Führern zwei bis drei Pfund. Ferner wurde festgestellt, daß man auch weitab von unseren Grenzen wohnende Albaner für die Sache zu gewinnen trachtete. Schließlich konstatierte man, daß sich in Albanien eine große Zahl österreichischer und jugoslawischer Agenten befinde, die den Albanern Waffen und Munition für ihren letzten Einfall geliefert haben. — Zu dem vorstehenden Kommuniqué des serbischen Pressbureaus ist folgendes zu bemerken: Da es nur zu sehr bekannt ist, mit welchen Mitteln serbischerseits gearbeitet wird, um hilflosen Gefangenen jene Aussagen zu erpressen, die den Wünschen der Mächtigsten entsprechen, erschiene es an und für sich überflüssig, sich mit dieser neuesten serbischen Verleumdung zu befassen. Nur um die Interpretation zu vermeiden, als bedeute das Schweigen ein Zugeständnis, sei hervorgehoben, daß die in Rede stehende Behauptung gänzlich aus der Luft gegriffen ist, vielmehr alle Vertreter der Monarchie im autonomen Albanien, also auch in Stutari, die strikte Instruktion haben, die von den Großmächten beschlossene Neutralität des Landes strengstens zu wahren. Übrigens stellt sich die gegen Serbien gerichtete albanische Bewegung als ein Verzweiflungsakt dar, der durch die schon vom Balkankrieg her weltbekannten serbischen Grausamkeiten erbitterten Mohammedaner des eifigen Vilajets Kosovo dar und ist hauptsächlich von jenen Muselmanen ausgegangen, die sich der von den Serben neu angeordneten und in brutaler Weise durchgeführten Rekrutierung entzogen haben.

Die Emission der Kriegsanleihe beendet.

Wien, 25. Februar. Nachdem gestern die letzte Rate von 20 Prozent auf die Kriegsanleihe eingezahlt und nunmehr die Emission der Kriegsanleihe vollständig abgewickelt ist, stellt das „Fremdenblatt“ mit großer Genugtuung fest, daß dieses Ergebnis ohne jedwede Störung des Zahlungs- und Kreditverkehrs durch die Zuversicht und den festen Willen der Bevölkerung zur erfolgreichen Betätigung im Kriege erzielt wurde.

Verpachtung der von den Staatsbahnen erworbenen Grundstücke zu Anbauzwecken.

Wien, 26. Februar. Das Eisenbahnministerium hat zur Förderung des Anbaues von Nahrungsmitteln die Verpachtung aller seitens der k. k. österreichischen Staatsbahnen für spätere Erweiterungsbauten erworbenen Grundstücke zu Anbauzwecken eingeleitet, wobei die intensivste Ausnutzung dieser Flächen zur Gewinnung von Nahrungsmitteln zur obersten Bedingung gemacht wurde. Den mit Nachdruck bedachten eigenen Bediensteten der Staatsbahnen werden Düngemittel (Kunstdünger) und Saatgut zum überwiegenden Teile auf Kosten der Staatsbahnenverwaltung beigegeben. Jene Erträge, die den Bedarf der Pächter übersteigen, sollen zunächst zu billigen Preisen an solche Bedienstete, insbesondere der niederen Kategorien, abgegeben werden, denen geeignete Grundflächen zur Bebauung nicht abgegeben werden konnten. Der Erlös für den Mehrbetrag wird jedoch dem Pächter verbleiben. Wegen zweckmäßiger

Beschaffung von Düngemitteln und Saatgut sowie sonstiger sachmänn. Ratschläge werden die Staatsbahndirektionen das Einbernehmen mit den landwirtschaftlichen Zentralstellen suchen.

Der rumänische Ministerpräsident an den Landespräsidenten Grafen Merau.

Dorna-Batra, 26. Februar. Dem Landespräsidenten Grafen Merau ist auf sein an den rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu gerichtetes Telegramm von demselben eine in herzlichen Worten gehaltene telegraphische Erwiderung zugegangen.

Die wirtschaftliche Lage Ungarns.

Budapest, 26. Februar. Der Präsident der Handels- und Gewerbekammer, Leo Lancz, gab in der Plenarsitzung der Handels- und Gewerbekammer eine eingehende Darstellung der wirtschaftlichen Lage, wobei er sagte: Was die Organisation und die Lage des Finanzwesens betrifft, können wir ruhig behaupten, daß die finanzielle Kraft der ungarischen Volkswirtschaft die Feuerprobe glänzend bestanden hat. Ein besonders wichtiges Problem der auf den Friedensschluß folgenden Zeit wird die Frage bilden, wie die Kriegslasten auf die einzelnen Produktionszweige, beziehungsweise Volksklassen, zu verteilen sein werden. Eine großartige Bestätigung der Kapitalkraft unseres Landes bildet der Umstand, daß Ungarn für die Zwecke der Kriegs-anleihe den Betrag von 1170 Millionen Kronen gezeichnet hat. Wider Erwarten ist ein überwiegend großer Teil dieser Summe bar eingeflossen. Diese Transaktion ist ein sicherer Beleg für die Festigkeit und Güte unseres Staatskredit. Unsere Notenbank ist als höchste Hüterin unserer Valuta bestrebt, alles zur Verteidigung der Integrität unseres Geldwertes zu tun. Zum Schluß kann ich bemerken, daß ich eine neuerliche Eröffnung der Effektenbörse unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch nicht für zweckmäßig erachte.

Die Mischung von Weizen- und Roggenmehl in Ungarn.

Budapest, 26. Februar. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums, betreffend die Aufhebung der Wirksamkeit der Verordnung wegen der Mischung von Weizen- und Roggenmehl. Darnach wird der Zeitpunkt, in dem die Verordnung in Wirksamkeit tritt, für das ganze Gebiet des Landes oder für einzelne Teile je nach dem Umstande festgestellt, daß eine entsprechende Quantität Weizenmehl in Verkehr gebracht wird.

Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach Deutschland.

Wien, 26. Februar. Die Postsparkasse setzte den Umrechnungskurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reich mit 129¼ Kronen für 100 Mark fest.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 26. Februar. Großes Hauptquartier, 26sten Februar 1915: Von beiden Kriegsschauplätzen ist nichts Wesentliches zu melden. Oberste Heeresleitung.

Die in der Schlacht in Masuren gefangenen russischen Generale.

Berlin, 26. Februar. Dem Wolff-Bureau wird aus dem Großen Hauptquartier geschrieben: Die russischen amtlichen Meldungen verschweigen entweder die Ausdehnung der Niederlage in der Winterschlacht in Masuren oder suchen sie zu verbunkeln. Auf diese Ableugnungen näher einzugehen, erübrigt sich. Als Beweis für die Größe der Niederlage mag nun folgende Liste der gefangenen Generale dienen: Vom 20. Armeekorps: Der kommandierende General, der Kommandeur der Artillerie, die Kommandeure der 28. und 29. Infanteriedivision und der 1. Infanteriebrigade der 29. Infanteriedivision. Der Kommandant der letzten Division erlag bald nach der Gefangennahme seinen Verletzungen. Vom 3. Armeekorps: Der Kommandeur der 27. Infanteriedivision und von dieser die Kommandeure der Artillerie und der 2. Infanteriebrigade; von der 53. Reserivedivision der Divisionskommandeur und der Kommandeur der 1. Infanteriebrigade; von der 1. sibirischen Kosakendivision ein Brigadeführer.

Die Kämpfe in der Champagne.

Bern, 26. Februar. Bezüglich der Kämpfe in der Champagne stellt der „Bund“ fest, daß die deutsche Front auch nicht örtlich durchbrochen ist, und hält überhaupt den Versuch in Anbetracht des glänzend organisierten deutschen Straßen- und Bahnnetzes hinter der Front für aussichtslos.

Ein Danketelegramm Hindenburgs.

Hannover, 25. Februar. Auf ein Danketelegramm an den Feldmarschall von Hindenburg ging nachstehende Antwort an den Präsidenten des hannoverschen Provinziallandtages, Kammerherrn von Westel, ein: „Euer Hochwohlgeboren und dem Provinziallandtage danke ich herzlich für die an mich gerichteten, mich hoch ehrenden Worte. Meine braven Truppen werden weiter ihre Schuldigkeit tun, bis uns mit Gottes gnädiger Hilfe ein ehrenvoller Friede beschieden wird. Dann will ich dankbaren Herzens meinen Lebensabend im lieben Hannover verbringen, von dessen tapferen Söhnen zu meiner Freude so manche unter mir kämpften. Feldmarschall von Hindenburg.“

Beschlüsse des Bundesrates.

Berlin, 25. Februar. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Zulassung von Kraftfahrzeugen im Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen, eine Änderung der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Fleischvorräten, ein Entwurf von Verordnungen über den Höchstpreis von 88,3 Mark für Futterkartoffeln usw., eine Vorlage, betreffend die Erhöhung der Kontingente der Bäckwarenfabriken, eine Vorlage, betreffend den Wochenmarktverkehr, eine Vorlage, betreffend das Verbot von Mitteilungen über Preise von Wertpapieren usw. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung die Höchstpreise für Futterkartoffeln und für Erzeugnisse der Kartoffelroderei und der Kartoffelstärkefabrikation wesentlich erhöht und gleichzeitig für den Absatz dieser Erzeugnisse durch die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft erweiterte Vorschriften erlassen. Es ist daher notwendig, die Preise auf einen Stand zurückzuführen, der zwar den Schweinehaltern mit Rücksicht auf die Preissteigerung der Futtermittel einen angemessenen Gewinn gewährleistet, der aber doch den finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden Rechnung trägt und einer übermäßigen Verteuerung der Fleischnahrung für die Bevölkerung vorbeugt. Den zur Erreichung dieses Erfolges von verschiedenen Seiten angeregten Vorschlag der Einführung allgemeiner Höchstpreise macht sich die Bundesratsverordnung nicht zu eigen. Es muß abgewartet werden, ob die weitere Entwicklung der Marktverhältnisse zu einer so einschneidenden Maßnahme drängen wird. Der Bundesrat hat aber das Bedürfnis zu einer Preisfestlegung für den Enteignungsfall als Mittel zur Ausübung eines Druckes zur Verminderung des Schweinebestandes insoweit anerkannt, als von der Enteignung Schweine bis zu hundert Kilogramm Lebendgewicht betroffen werden sollen, da gerade Schweine der unteren Gewichtsklassen zum Zwecke höherer Gewinnerzielung vom freihändigen Verkauf zurückgehalten werden, während zur Sicherung der Brotgetreide- und Kartoffelvorräte ihre Abschachtung besonders dringlich ist.

Italien.

Blutige Ausschreitungen anlässlich einer nationalistischen Versammlung.

Rom, 26. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Reggio d'Emilia: Gestern abends fand im Teatro Ariosto über Anregung einer nationalen Gruppe eine private Versammlung statt, in welcher der frühere Abgeordnete Battisti aus dem Trentino sprechen sollte. Während die zur Versammlung geladenen Personen zum Vortrage herbeikamen, füllte sich der Theaterplatz mit einer feindselig gesinnten Menge, deren Haltung alsbald bedrohlich wurde. Während Militär an die Absperrung des Platzes ging, wurde es mit zahlreichen Steinen beworfen, wodurch viele Carabinieri, der Polizeidelegierte, ein Carabinierihauptmann sowie ein Carabinierimajor verletzt wurden, darunter letzterer schwer. Eine Gruppe Carabinieri, die während des Transportes eines verwundeten Kameraden von Steinschüssen getroffen wurde, gab Feuer. Durch die Gewehrschüsse wurden ein Mann aus der Menge getötet und fünf Personen verwundet. Von letzteren erlag noch eine ihren Verletzungen. In der Nacht wurden weitere drei Carabinieri verletzt, während elf Kontusionen erlitten. Zwei Polizeileute wurden verletzt, zwei andere erlitten Kontusionen. Truppen und Carabinieri sind nach Reggio d'Emilia abgegangen, ebenso ein Generalinspektor des Ministeriums des Innern, der mit der Untersuchung betraut ist. Die Gerichtsbehörde hat ein Untersuchungsverfahren eingeleitet.

Ein Versammlungsverbot.

Rom, 26. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Im Hinblick auf die internationale Lage hat der Minister-

rat beschlossen, den Präfekten Befehlen zu geben, Versammlungen sowie jede andere Kundgebung, die für die öffentliche Ordnung gefährlich ist, zu verbieten, ob diese nun an öffentlichen oder an dem Publikum in der Regel zugänglichen Orten stattfinden.

Die Schweiz.

Der Austausch der Schwerverwundeten.

Bern, 25. Februar. Die Transporte der zum Austausch gelangenden Schwerverwundeten deutschen und französischen Kriegsgefangenen durch die Schweiz beginnen voraussichtlich am 3. März. Die Armeeleitung stellt dem schweizerischen Roten Kreuz die nötigen Sanitätswagen zur Verfügung. Die schweizerischen Züge fahren auf besonderen Wunsch der französischen Regierung bis Lyon. Jeder führt 250 Verwundete und untersteht militärischem Kommando. Die Pflege der Verwundeten während der Fahrt besorgen Schwestern und Mannschaft vom Roten Kreuz. Die Zahl der von Konstanz zurückzubefördernden Franzosen beträgt 2500, die Zahl der von Lyon zurückzubefördernden Deutschen ist noch unbekannt.

Angewandte Neutralitätsverletzung durch einen deutschen Flieger.

Bern, 25. Februar. Die schweizerische Depeschagentur meldet: Gegenüber den verschiedenen Zeitungsberichten über eine neuerliche angebliche Neutralitätsverletzung in der Gegend von Rechesy durch einen deutschen Flieger ist festzustellen, daß die amtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist und es nicht sicher feststeht, welcher kriegsführenden Partei der in Frage kommende Flieger angehört, noch ob überhaupt die schweizerische Luftfreiheit verletzt worden ist.

Der Seekrieg.

Ein englischer Transportdampfer untergegangen.

Berlin, 26. Februar. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge meldet der Mailänder „Corriere della Sera“ aus London: Nach einem Telegramm aus Castbourne an Lloyd's-Agentur ist am 24. Februar um 4 Uhr nachmittags einige Seemeilen von Castbourne entfernt ein Dampfer mit 1800 Mann untergegangen.

Unterschätzung der deutschen Unterseeboote in England.

Kopenhagen, 26. Februar. „National Tidende“ meldet aus Washington: In maßgebenden amerikanischen Marinekreisen beginnt sich die Meinung zu bilden, daß England den Aktionsradius und die Entwicklungsmöglichkeit der deutschen Unterseeboote stark unterschätzt habe. In Englands maritimen Vorbereitungen, so glänzend sie auch seien, sind bisher keine wirksamen Verteidigungsmittel gegen Unterseeboote eingeschlossen. Es wäre lächerlich, noch leugnen zu wollen, daß sich ein Gefühl starken Unwillens und der Aufregung Englands darüber bemächtigte, daß die deutschen Unterseeboote ihre Tätigkeit ungestraft fortsetzen konnten, ohne daß es gelungen sei, sich auch nur eines einzigen zu bemächtigen, was den Eindruck hervorruft, als ob alle bisherigen Vorkehrungen unzureichend wären.

Der Seeverkehr mit England.

London, 26. Februar. Die Admiralität gibt bekannt, daß seit dem 18. Februar sieben englische Schiffe durch deutsche Unterseeboote in den Grund gebohrt wurden, während 708 Dampfer von mehr als 300 Tonnen Gehalt verschiedener Nationalität in den britischen Häfen angekommen sind. In der am 24. d. M. zu Ende gegangenen Woche verließen 673 Schiffe England. In den acht Wochen vor dem 24. d. betrug die Gesamtziffer der einlaufenden Schiffe 5772, die der auslaufenden 5507.

Einschränkung des Reiseverkehrs.

London, 26. Februar. Das Reuter-Bureau meldet: Nach dem 3. März darf niemand mehr von Wilbury oder Folkestone nach Holland reisen, der nicht die amtliche Erlaubnis dazu besitzt.

Erhöhung der Unfallversicherung und der Löhne.

Kopenhagen, 26. Februar. „Berlingske Tidende“ meldet aus Malmö: Die Dampfschiffreedereien trafen mit den Maschinenmeistern ein Übereinkommen auf Erhöhung der Unfallversicherung von 4000 auf 10.000 Kronen. Die Seeleute und die Feuerleute erhalten erhöhte Löhne. Die Schiffsoffiziere, welche eine Kriegszulage und eine Erhöhung der Unfallversicherung sowie eine Feuerzulage forderten, erhielten die ersten zwei Zulagen bewilligt. Die Verhandlungen dauern noch fort.

Die Einstellung der amerikanischen Seeverversicherung.

Newyork, 25. Februar. „Sun“ sagt, die Einstellung der Versicherung werde zwar mit dem Schiffsbruch der „Evelyn“ oder des „Carib“ begründet, tatsächlich aber

habe die Maßregel den Zweck, amerikanische Schiffe von der Fahrt in das Kriegsgebiet und die Minengebiete abzuhalten.

Die „Dacia“.

London, 26. Februar. (Reuter-Bureau.) Die „Dacia“, die am 2. d. Norfolk (Virginia) verlassen hat, wurde am 23. d. 400 Meilen westlich von Landend gemeldet. Sie beabsichtigte in den Kanal zu fahren. Nach einer späteren Meldung änderte sie den Kurs; sie will um die Nordspitze Schottlands herumfahren, um das Minenfeld zu meiden.

Die Beschickung der Dardanellen.

Konstantinopel, 25. Februar. Die „Agence télégraphique Mill“ veröffentlicht folgende Mitteilung des Hauptquartiers: Heute um 10 Uhr vormittags eröffneten zehn große feindliche Panzerschiffe das Feuer gegen die am Eingange der Dardanellen befindlichen Forts. Das Feuer dauerte bis halb 6 Uhr nachmittags, worauf sich die Schiffe in der Richtung der Insel Tenedos zurückzogen. Durch die gemachten Beobachtungen wurde festgestellt, daß ein feindliches Panzerschiff vom Typ „Agamemnon“ und zwei andere Panzerschiffe durch die von unseren Forts an der anatolischen Küste abgefeuerten Schüsse beschädigt worden sind.

Die Lage am Suezkanal.

Konstantinopel, 26. Februar. Der Berichterstatter der „Agence télégraphique Mill“ auf dem ägyptischen Kriegsschauplatz telegraphiert: Ägypter, die schwimmend den Kanal durchqueren, kommen an das andere Ufer, um den türkischen Truppen die Grüße ihrer Kameraden zu überbringen. Die feindlichen Motorboote, die im Kanal den Patrouillendienst versehen, lassen keinen Muselman an das Westufer des Kanals herankommen, aber die Dunkelheit der Nacht ermöglicht trotzdem zahlreiche herzliche Zusammenkünfte zwischen Ägyptern und Ottomanen. Meharijtenpatrouillen überbringen die Meldung, daß die Engländer die beim ersten Zusammenstoß durch die türkische Artillerie zerstörten Verteidigungswerke am Kanal in aller Eile wieder instand setzen.

Kanonade auf drei muslimanische Bauern.

Konstantinopel, 26. Februar. Die „Agence télégraphique Mill“ erfährt von privater Seite: Ein englischer Kreuzer und ein englisches Torpedoboot, die im Golfe von Saros manövierten, näherten sich bis auf 500 Meter der Küste und gaben aus ihren Geschützen Schüsse gegen drei muslimanische Bauern ab, die unter einem Baume ihre Gebete verrichteten.

England.

Die Arbeiterbewegung.

London, 26. Februar. „Daily News“ befaßt sich mit der in der Arbeiterschaft herrschenden Unruhe, die sich immer mehr ausdehnt und über das ganze Land ausbreitet. Die hauptsächlichste Ursache der Bewegung sei das Steigen der Preise für Lebensmittel und andere Gebrauchsgegenstände. Die Bewegung macht sich auch schon in der ländlichen Arbeiterbevölkerung stark fühlbar. Das Exekutivkomitee der nationalen Arbeitervereinigung beschloß den Streik in Norfolk. Er wird gegen die Frauen- und Kinderarbeit protestieren. Man glaubt, es seien genug Arbeitskräfte vorhanden, wenn man sie entsprechend bezahlen wolle. Im Gebiete Clyde wird über den Streik abgestimmt. Man befürchtet, daß die Arbeiter fast alle für die Niederlegung der Arbeit sind. Unter den Bergarbeitern wird über die Einführung eines neuen Lohnsystems verhandelt. Die Arbeiter, die in den mit dem Kriege zusammenhängenden Industrien beschäftigt sind, sehen, daß die Unternehmer viel verdienen und wollen ihren Anteil an dem großen Wertzuge haben. 200 Arbeiter der Lebensmittelzentrale der Regierung in Northampton traten gestern in den Ausstand. Die Truppen der Territorialarmee verrichten vorläufig ihre Arbeit.

Grey über die russischen Aspirationen auf den Bosphorus.

London, 26. Februar. In Beantwortung einer Anfrage, betreffend die jüngste Rede Sazonovs, worin dieser erklärt hatte, daß die Ereignisse an der russischen Grenze politische und wirtschaftliche Probleme in Verbindung mit der Frage des Zuganges Rußlands zum offenen Meer der Verwirklichung näherbringen würden, erklärte Sir Edward Grey im Unterhause: Das ist ein Bestreben, mit dem wir viel Sympathie haben. Die genaue Form, in der es verwirklicht wird, wird zweifellos in den Friedensbedingungen bestimmt werden.

Rußland.

Eine innere Anleihe.

Petersburg, 26. Februar. Die russische Bank beschloß in einer Versammlung eine innere Anleihe im Betrage von 500 Millionen Rubel zu übernehmen.

Die Verfolgung der Flottenvereinsmitglieder.

Petersburg, 25. Februar. „Wirzebija Wjedomosti“ meldet: Das Verfahren, betreffend die Sammlung für die deutsche Flotte, wurde eingestellt ohne jegliche Folgen für die Beteiligten, ausgenommen die deutschen Untertanen, denen laut der bereits getroffenen Verfügung die bei ihrer Freilassung eingezogenen Kautionsbeträge nicht zurückgestellt werden. Dies sei die Erwiderung auf die Maßnahme Deutschlands, das sich geweigert habe, bei der Freilassung der Russen ihnen die konfiszierten Kostbarkeiten und Geldsummen zurückzuerstatten. Allen übrigen Angeklagten werden die Kautionen voll und unverzüglich ausbezahlt. — Hiezu bemerkt das Wolff-Bureau, daß Deutschland keinerlei Konfiskationen von Kostbarkeiten oder Geldsummen bei den gefangenen Russen vorgenommen hat. Die russische Regierung sucht offenbar einen Vorwand, um die recht beträchtlichen Kautionen der gefangenen Deutschen nicht zurückzugeben.

Berschiedene deutsche Kolonisten.

Petersburg, 26. Februar. „Ruskija Wjedomosti“ berichten aus Tambow, daß im Laufe des Monats Jänner 11.920 deutsche Kolonisten, die aus den westlichen Gouvernements nach Saratow und Archangelsk verschickt wurden, die Stadt passiert haben.

Verbannte Juden. — Die deutsche und die lettische Sprache im Schulkreise Riga verboten.

Petersburg, 26. Februar. „Ruskoje Slovo“ meldet aus Warschau: 140 Juden und 40 Polen sind unter der Anschuldigung, daß sie mit der deutschen Intendantur Geschäfte gemacht hätten, in Verwaltungswege nach Sibirien verbannt worden. — Die Inspektion des Schulkreises Riga hat durch ein Zirkular den Gebrauch der deutschen und der lettischen Sprache auch in den Privatgesprächen der Schüler verboten.

Eine Handelsgesellschaft unter Sequester.

Frankfurt, 26. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: Das Eigentum der Gesellschaft „Deutscher Kaiser“ in Nikolajew und deren große Hafensbetriebe wurden sequestriert.

Verurteilte Sozialdemokraten.

Petersburg, 26. Februar. „Rječ“ zufolge wurden 7 Arbeiter, die teilweise Wahlmänner für die Duma sind, zu Zwangsarbeit bis zu sechs Jahren verurteilt, weil sie der sozialdemokratischen Partei angehören. Der Senat gab der Berufung keine Folge.

Verurteilte Tolstojaner.

Petersburg, 26. Februar. Die Tolstojaner Leschenko und Bjelenko wurden wegen Verbreitung unerlaubter Schriften Leo Tolstoj's zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der Senat hat der Berufung keine Folge gegeben.

Bulgarien.

Verurteilung von Offizieren.

Sofia, 25. Februar. (Agence télégraphique bulgare.) Das Kriegsgericht in Rustschuk hat in Angelegenheit der Kapitulation des 33. und 34. Regimentes, die gelegentlich des Einmarsches rumänischer Truppen in Bulgarien im Jahre 1913 meuterten und sich den Rumänen ergaben, das Urteil gefällt. Ein Oberstleutnant und zwei Majore wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Ein anderer Major und 15 Reservelieutenants, die gleichfalls zum Tode verurteilt worden waren, wurden gemäß dem vom Sobranje angenommenen Gesetze begnadigt.

Die Türkei.

Erfolge im Kaukasus.

Konstantinopel, 26. Februar. Nach aus Erzerum eingetroffenen Nachrichten herrscht in der kaukasischen Front Ruhe, da dichter Schnee, der stellenweise einen Meter hoch liegt, die Gipfel der Berge bedeckt. In mehreren Gegenden, in denen weniger Schnee liegt, haben türkische Truppenabteilungen beträchtliche Erfolge errungen. Vorgestern wurden Dschet und die Ortschaft Dschölj im Sturm genommen. Der Feind zog sich, trotz der Terrain-schwierigkeiten von den Türken verfolgt, in der Richtung auf Batum zurück.

Das Eisene Kreuz für Enver Pascha.

Frankfurt a. M., 26. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Kaiser Wilhelm verlieh dem Kriegsminister Enver Pascha das Eisene Kreuz. Enver Pascha dankte dem Kaiser telegraphisch in wärmsten Worten.

Perrien.

Schwinden des englisch-russischen Einflusses.

Konstantinopel, 26. Februar. Nach den mit der letzten Post aus Perrien eingelangten Nachrichten scheint dort der englisch-russische Einfluß immer mehr zu schwinden. Die Teheraner und die Provinzblätter beginnen die Regierung wegen ihrer Neutralität anzugreifen. Trotz der Proteste des russischen Gesandten sind 300 aus Spanien in Teheran eingelangte Krieger nach Aserbeidschan abgegangen. Die Stämme von Kermanschah bitten um die Erlaubnis, sich der türkischen Armee anschließen zu dürfen.

Der Krieg in den Kolonien.

Die Unruhen in Singapore.

Kopenhagen, 26. Februar. Russische Zeitungen melden über die Unruhen in Singapore: 800 Indier in Singapore zerstörten das Haus, in dem die deutschen Kriegsgefangenen festgehalten werden. Die Engländer organisierten zur Verhinderung weiterer Zerstörungen ein Freiwilligenkorps, dem auch Japaner angehören. Das japanische Kriegsschiff „Toda“ wird in Singapore erwartet. In Schanghai sind mit Rücksicht auf die Unruhen in Singapore zwei japanische Kreuzer eingetroffen.

Lawinen und Überschwemmungen.

Genf, 26. Februar. Die Schweizerische Depeschagentur meldet aus Grenoble: Im Gebiete von Grenoble sind zahlreiche Lawinen niedergegangen, wodurch Überschwemmungen verursacht und Fabriken sowie Elektrizitätswerke stillgelegt wurden. Der Verkehr ist stellenweise unterbrochen. Mehrere Züge blieben stecken. Da der Schneesturm andauert, ist eine Besserung der Lage vorläufig nicht zu erwarten. Der Sachschaden ist bedeutend.

Ein Indianeraufstand.

London, 26. Februar. „Daily News“ melden aus Newyork: Aus Denver wird berichtet, daß in einer Indianer-Reservation an der Grenze des Staates Utah ernsthafte Unruhen ausgebrochen sind. Es haben mehrere Gefechte stattgefunden, wobei ein Weißer getötet wurde. Die Stadt Bluff ist von kriegerischen Indianern umzingelt. Alle Verbindungen sind abgeschnitten. Man befürchtet ein Massaker. Truppen sind zur Hilfe abgegangen.

(Verwundete in St. Veit ob Laibach.) Der als Zweiganstalt des Laibacher l. und l. Garnisonsspitals eingerichtete östliche Trakt der fürstbischöflichen Anstalten in St. Veit ob Laibach beherbergte am 16. d. M. folgende verwundete* oder erkrankte Soldaten: Inf. Ves Michael, IR 38, Schrapnellverletzung des Mundes, der Lippen und des Kinns; Sap. Antonjul Elias, Sap.-Bat. 11, Rheumatismus; Jäg. Argila Josef, FZB 28, Schw. des linken Mittelfingers; Inf. Argelan György, HonvIR 31, verheilte Schußwunde und Bronchialkatarrh; Kan. Babnik Matthäus, IR 22, Batt. 2, aus Dobrova bei Laibach, Quetschung des rechten Fußes mit offenem Knochenbruch (wurde von einem Wagen überfahren); Inf. Branjac Petar, bh IR 2, Schw. des linken Kleinfingers; Korp. Barta Lorenz, IR 68, Rheumatismus; Gefr. Vele Janos, HonvIR 12, Durchschuß des Endgliedes des rechten Zeigefingers; Inf. Belinger Franz, IR 97, aus Ravnica bei Görz, Gewehrschuß im linken Oberarm, Schrapnellschuß im Rücken; Inf. Berginc Anton, IR 97, aus Zaga bei Tolmein, Schrapnellverwundung des linken Knies; Inf. Bibic Risto, bh IR 2, Schuß durch die linke Hand; Erstf. Bisztrian Peter, HonvIR 23, Schw. des linken Fußes; Inf. Blazica Alois, IR 97, aus Moraro bei Gradiska, Rheumatismus; Inf. Bodnar Siegmund, HonvIR 29, Schw. des rechten Ellbogengelenkes; Jg. Bozic Josef, FZB 7, N. 1, aus Selo bei Podmelec, Schw. der Bauchgegend; Erstf. Bozic Vinzenz, IR 17, Nr. 4, aus Gurkfeld, Ekzem am linken Unterschenkel; Inf. Brat Anton, IR 74, Schw. der Weichteile des linken Unterschenkels; Korp. Broslh Alois, IR 17, aus Guncle bei Laibach, Erfrierung und Schw.; Jg. Bronk Janos, HonvIR 22, Durchschuß der linken Hand; Inf. Bubnjak Adam, HonvIR 9, Streifschuß des rechten Zeigefingers; Inf. Bullula Janos, HonvIR 2, Schw. des linken Mittelfingers; Inf. Vumbar Gyuro, bh IR 2, Nahdurchschuß der linken Hohlhand; Jäg. Busektion Johann, FZB 20, Gk., aus Portole bei Parenzo, Ekzem am linken Unterschenkel; Korp. Cergol Mario, IR 97, aus Trieft, Durchschuß des rechten Fußes mit Gewebentzündung; Rekr. Cerij Ivo, IR 97, aus Marzana bei Bole, Quetschung des rechten Zeigefingers; Ldsim. Coriari Josef, IR 97, aus Kaldir, Bez. Parenzo, Bronchialkatarrh und Lungenentzündung; Inf. Cvijetic Mihajlo, IR 70, Durchschuß der linken Hand; Inf. Gzurba Johann, IR 62, Schw. des rechten Zeigefingers; Inf. Dobras Paul, bh IR 2, Rheumatismus in den Beinen; Inf. Dobrijevic Peter, IR 26, Gelenkrheumatismus; Inf. Dominio Josef, IR 97, aus Maresego bei Capodistria, Schuß im Vorderbein des linken Fußes; Inf. Draskovic Josef, IR 97, aus Skrinjari bei Capodistria, Rheumatismus;

* Schw. = Schußverletzung.

Ldsim. Drnovsek Franz, IR 17, N. 1, aus Rosica, Bez. Littai, Ekzem am linken Unterschenkel; Gefr. Drolka Franz, IR 27, N. 1, aus Mich bei Stein, Schw. des linken Kleinfingers; Korp. Erdos Franz, IR 37, Rheumatismus; Inf. Fehir Karl, HonvIR 29, Schuß im rechten Oberschenkel; Kan. Fehirvari Imre, IR 1, Rheumatismus; Inf. Felonja Martin, IR 26, aus St. Thomas bei Friedau, Schw. des linken Zeigefingers; Inf. Fodor Janos, TranDiv. 12, Rheumatismus.

(Leichenbegängnis.) Aus Rudolfswert wird uns berichtet: Das Leichenbegängnis des Herrn Notars Dr. Albin Poznik gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Sämtliche k. k. Beamten, die Bürgererschaft, Deputationen von Vereinen, die Schuljugend und viele auswärtige Trauergäste nahmen daran teil. Vor dem Trauerhause und am Grabe brachte ein Sängerkorps Trauerlieder zum Vortrage. Herr Hofrat von Suklje hielt eine ergreifende Grabrede.

(Schwerer Unfall durch eine Dynamitkapsel.) Der neun Jahre alte Schüler Franz Kubelj aus Kraxen kam diesertage auf unbekannte Weise in den Besitz einer Dynamitkapsel, die er auf dem Heimwege von der Schule zur Explosion brachte. Die Wirkung der Explosion war so heftig, daß dem Knaben der Daumen und der Zeigefinger der linken Hand weggerissen, die übrigen Finger aber schwer verletzt wurden.

(Erfroren.) Der 66 Jahre alte, ledige Einwohner Matthias Makelle aus Feichtbüchel, Gemeinde Tschermoschnitz, ging am 14. d. M. abends in angeheitertem Zustande nach Hause. In der Dunkelheit verfehlte er den Weg und geriet in einen Wald, wo er infolge Ermattung im Schnee liegen blieb und erfror. Weil Makelle seine Keusche allein bewohnte und sich nur selten hatte sehen lassen, wurde dessen Abgang erst am 19. d. M. wahrgenommen. Die Leiche wurde am 20. d. M. aufgefunden.

(Nächtlicher Überfall.) Die Arbeiter Johann Podrazaj und Anton Kolovic wurden vor einigen Tagen auf der Straße in Stranje von vier mit Holzknütteln bewaffneten Burschen grundlos überfallen und mishandelt. Podrazaj wurde schwer, Kolovic leicht verletzt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Das kleine Theater) veranstaltet heute im „Mestni dom“ eine Vorstellung zu Gunsten des Roten Kreuzes. Die Eintrittskarten sind in der Trafik Cesark in der Schellenburggasse erhältlich.

(Das Sinfoniekonzert) der vereinigten Musikkapellen der I. und I. Infanterieregimenter Nr. 17 und Nr. 97, das morgen abends zu Gunsten des Roten Kreuzes in der Tonhalle stattfindet, wird sich voraussichtlich eines vorzüglichen Besuches zu erfreuen haben. Der Kartenvorverkauf findet in der Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg sowie morgen von 11 bis 12 Uhr vormittags und abends in der Tonhalle statt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funfel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

| Februar | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Richtung des Himmels | Rückständig binnen 24 St. in Millimetern |
|---------|----------------------|--|-----------------------------|----------------|----------------------|--|
| 26. | 2 U. N. 9 U. M. | 740.3 42.6 | 4.1 1.0 | ND. zml. stark | teilw. bew. heiter | |
| 27. | 7 U. F. | 43.2 | -1.4 | OSO. mäßig | wolkenlos | 0.0 |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 1.2°, Normale 0.9°.



Fräulein oder Kostmädchen

aus gutem Hause, am liebsten, welches französisch oder italienisch spricht, um mit der Tochter (Gymnasiastin) konversieren zu können, wird bei deutscher Frau in hübsche Wohnung genommen. Badebenützung und Klavier im Hause.
Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 460 2-1

Einzigiger Schutz
gegen
Infektionen u. Ungeziefer
ist
Seiden-Wäsche!
solehe fertig und
Seide nach Meter
empfiehlt
A. Persché
Laibach. 444 5-1

Für das Rote Kreuz!

Philharmonische Gesellschaft Laibach
Tonhalle, großer Saal
Samstag, den 6. März 1915 pünktlich 1/2 8 Uhr abends
unter dem hohen Protektorate Ihrer Exzellenz der Frau
Baronin Carla von Schwarz 324 5
zu Gunsten des Roten Kreuzes

KLAVIER-ABEND
JULIUS VARGA

Unter gefl. Mitwirkung der vereinigten Kapellen
der k. u. k. Infanterieregimenter Nr. 17 u. Nr. 97

Volkstümliche Preise.

Eintrittskarten zu K 3.-, 2.-, 1.-, Stehplatz 50 Heller in der
Buch- u. Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Volkstümliche Preise!

Für das Rote Kreuz!

Klassenlotterie. Die Ziehung der vierten Klasse findet schon am 9. und 11. März statt. Lose für diese Klasse sind erhältlich bei der Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie Laibacher Kreditbank in Laibach. Die P. T. Reflektanten werden auf das heutige Inserat dieser Geschäftsstelle aufmerksam gemacht.

(Gestorbene Soldaten.) In den Laibacher Militärspitälern sind gestorben: Im Garnisonsspital: Am 7. d. M. der 24 Jahre alte Jäger Dominik Kmetič des 7. JZ 7 aus St. Georgen unter dem Kumberge an Bauchtyphus; am 9. der 30 Jahre alte Freiwillige Unterjäger Damian Roželj des 7. JZ 7 aus St. Gotthard bei Trojana an Bauchtyphus; am 16. der Infanterist Franz Macor des 97. JZ aus San Vito bei Monfalcone an Lungentuberkulose (wurde tot überbracht), und der 26 Jahre alte Infanterist Anton Kravanja des 17. JZ, Nr. 3, aus Bocheiner Feistritz an Bauchtyphus; am 17. der 30 Jahre alte Infanterist Fulgenzio Marin des 97. JZ aus Grado bei Monfalcone an Lungentuberkulose; am 21. der 26 Jahre alte Infanterist Peter Kamensček des 97. JZ aus Plava bei Kanale an Genickstarre; — im Landespitale: am 2. d. M. der 26 Jahre alte Infanterist Josef Matokanović des 97. JZ Nr. 78 aus Gorjani bei Gradiska in Kroatien an Hirnhautentzündung nach Schussverletzung des Kopfes; am 6. der 22 Jahre alte Infanterist Josef Zuljan des 27. JZ, Nr. 1, aus Ajello bei Gradiska an Bauchtyphus; am 9. der 21 Jahre alte Infanterist Franz Campelj des 27. JZ, Nr. 3, aus Seisenberg an Bauchtyphus, und der 21 Jahre alte Infanterist Janos Bukov des 86. JZ aus Szabadta in Ungarn an Bauchtyphus; — im Landwehrmarodenhause: am 7. d. M. der 38 Jahre alte Infanterist Albin Brvar des 27. JZ, Eisenbahnabt., aus St. Lamprecht bei Littai, an Lungentuberkulose; am 18. der 35 Jahre alte Landsturmporal Josef Maruska des 27. JZ, Transp. Abt., aus Ober-Politz bei Böhmischem-Leipa an Schussverletzung des Kopfes (Selbstmord); — in der „Mladika“: am 17. d.

der 37 Jahre alte Landsturminfanterist Engelbert Sack des ung. 302. JZ aus Fejer-Bicske bei Komorn an Blutvergiftung nach Schrapnellverletzung des rechten Kniegelenkes; — im k. k. Zweiten Staatsgymnasium: am 11. d. M. der 24 Jahre alte Landsturmmilitär Josef Čeh des 97. JZ aus Brezovica bei Sefana, an Lungenentzündung; am 15. der 20 Jahre alte Infanterist Josef Codarin des 97. JZ aus S. Ganziano bei Monfalcone an fieberhaftem Magen- und Darmkatarrh; am 19. der 20 Jahre alte Infanterist Franz Jugovič des 17. JZ, Reforv. Abt., aus Laibach an Bauchtyphus; am 20. der 22 Jahre alte Landsturminfanterist Peter Dečler des 27. JZ, Nr. 7, aus Weissenbach bei Liezen an Bauchtyphus; am 21. der 30 Jahre alte Landsturminfanterist Georg Sorle des 17. JZ, Nr. 3, aus Ratschach bei Gurtsfeld.



Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten
Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.
Giesshübler
Sauerbrunn

Niederlage bei den Herren **Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon** in Laibach. 80 2

des vorzüglichen Damen-Tamburloa- und Vokal-Chores
„KONZERT“
Café „Central“
Jeden Abend
„IVANUŠ“
Sein letztes Engagement war in Przemysl zur Zeit des Kriegsausbruches.
Anfang an Sonntagen um 1/2 7 Uhr abends, an Samstagen und Feiertagen um 4 Uhr nachmittags.
Eintritt frei.

Amtsblatt.

424 3—1 T 1/15/7

Amortisierung.

Auf Ansuchen des Johann Kriz, k. u. k. Militärassistenten in Sarajevo, wird das Verfahren zur Amortisierung des nachstehenden dem Gesuchsteller angeblich in Verlust geratenen Laibacher Loses Nr. 30.848 per 40 K eingeleitet.

Der Inhaber dieses Loses wird daher aufgefordert, seine Rechte binnen 1 Jahr, 6 Wochen und 3 Tagen von dem nach Maßgabe der Ziehung eintretenden Zahlungstage, bzw. Gewinnerhebungstage an geltend zu machen, widrigenfalls dasselbe nach Verlauf dieser Frist für unwirksam erklärt würde.

k. k. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 23. Februar 1915.

401 3—3 Zl. 60/pr.

Die Stelle eines Kanzleigehilfen

kommt beim gefertigten Amte möglicherweise demnächst zur Erledigung. Vollkommene Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift unerlässlich. Nur Bewerber, oder Bewerberinnen die mehrjährige Zeugnisse aufweisen können, wollen ihre eigenhändig geschriebenen, mit Tauf und Zuständigkeitsnachweis und Nachweisen der bisherigen Verwendung belegten Gesuche

sofort hieran einreichen. Tüchtige Maschinenschreiber haben den Vorzug.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, am 20. Februar 1915.

415 Firm 119, Rg C I 25/11

Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 17. februarja 1915 pri firmi:

besedilo:

Automobilno društvo Rakek-Prezid,

družba z omejeno zavezo
sedež: Stari trg pri Ložu
naslednja prememba:
izbrisal se je poslovodja Ludovik Ševar vsled svoje smrti.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče Ljubljana, odd. III., dne 17. februarja 1915.

421 E 763/14/12

Dražbeni oklic.

Dne 24. marca 1915,

dopolodne ob 1/2 11. uri, bo pri c. kr. okrožnem sodišču v izbi št. 31 na podstavi s tem odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin:

Vlož. št. 72 k. o. Kandija, obstoječe iz hiše, svinjaka, stavbišča in vrta, cenilna vrednost 7546 K 80 h, najmanjši ponudek 3773 K 20 h; vlož. št. 611 k. o. Kandija, obstoječe

iz njive in kozolca z dvema oknoma, cenilna vrednost 4973 K 40 h, najmanjši ponudek 3315 K 60 h; vlož. št. 677, k. o. Kandija, njive v cenilni vrednosti 438 K 60 h, najmanjši ponudek 292 K 40 h.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajna sodnija v Rudolfovem, odd IV., dne 12. februarja 1915.

414 Firm. 127, Gen. V 4/11

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V združnem registru se je vpisala dne 17. februarja 1915 pri zadrugi:

Hranilnica in posojilnica v Lešah

registrirana zadruga z neomejeno zavezo, naslednja prememba:
Izbrisati je: France Cvenkelj, vpisati pa: Anton Rozman, posestnik v Peračici št. 8.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 17. februarja 1915.

412 Firm. 79, Gen. II 47/30

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V združnem registru se je vpisala dne 17. februarja 1915 pri zadrugi:

Društvo prvih ljubljanskih postreščekov v Ljubljani

vpisana zadruga z omejenim poročtvom, naslednja prememba:

Izbrisati je: Franc Jontes, vpisati pa: Jurij Cesar, postrešček št. 10 v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče Ljubljana, odd. III., dne 17. februarja 1915.

413 Firm. 121, Gen. IV 216/25

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V združnem registru se je vpisala dne 17. februarja 1915 pri zadrugi:

Kmetska hranilnica in posojilnica v Matenjivasi

registrirana zadruga z neomejeno zavezo, naslednja prememba:

Izbrisati je: Matija Debevc, vpisati pa: Jakob Kristan, posestnik v Orehku št. 25.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče Ljubljana, odd. III., dne 17. februarja 1915.

433 S 10/13/140

Oklic.

S tusodnim sklepom 4. septembra 1913, S 10/13/1, o imovini Franceta Igljč, pod firmo Fr. Igljč vpisanega trgovca v Ljubljani, Mestni trg, razglašeni konkurz se proglasi po § 189 k. r. za končanega.

C. kr. deželno sodišče Ljubljana, odd III., dne 24. februarja 1915.

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.



Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. Jänner 1915 K 77.197.354.—.

Stand am 31. Dezember 1913 auf Bücher und im Kontokorrent K 236.633.923-48.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.
An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen

1603
Einlösung von Kupons und verlosteten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschluss der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

Klassen-Lotterie!

Glücksstelle in Laibach!

Klassen-Lotterie!

| | | |
|------------|-------------|----------|
| Nr. 68.435 | gezogen mit | K 30.000 |
| „ 130.169 | „ | „ 10.000 |
| „ 157.211 | „ | „ 10.000 |
| „ 68.425 | „ | „ 5.000 |

Mit K 2000

Nr. 19.987, 19.994, 46.292, 81.517, 85.174.

Wer sich an dieser glückbringenden Lotterie noch beteiligen will, der kaufe sofort ein Los bei der gefertigten Geschäftsstelle.

Die Ziehung der 4. Klasse schon am 9. und 11. März.

Die Gewinnchancen vergrößern sich von Klasse zu Klasse!

Versäumen Sie daher nicht, in den letzten zwei Klassen zu spielen!

Lose noch erhältlich

bei der Geschäftsstelle der k. k. Klassen-Lotterie

Laibacher Kreditbank

in Laibach

und deren Filialen in Triest, Görz, Cilli, Klagenfurt und Spalato.

Preis für neuauftretende Spieler:

1/1
K 160

1/2
K 80

1/4
K 40

1/8
K 20

1/1
K 40

1/2
K 20

1/4
K 10

1/8
K 5

Preis für Besitzer des Loses der Vorklasse:

Klassen-Lotterie!

441 2-1

Klassen-Lotterie!

I. Laibacher Hygien. Molkerei M. Bradaška

ist übersiedelt 422 3-2

Kolodvorska ulica Nr. 35, Haus des H. Rovšek

wo das neumöblierte Verkaufslokale, zugleich Milchtrinkhalle, eröffnet wurde.

Dollmilch Schlag-Obers Tee-butler Topfen

Übernimmt auch Zustellungen ins Haus. Telephon Nr. 287.

Hranilnica kmečkih občin v Ljubljani.

VABILO

VI. sejo upravnega odbora

„Hranilnice kmečkih občin v Ljubljani“

katera se vrši

dne 17. marca 1915 ob 1/2 3. uri popoldne v sejni dvorani Ljudske posojilnice.

Dnevni red:

- 1.) Čitanje zapisnika V. seje upravnega odbora.
- 2.) Poročilo ravnateljstva o hranilniem delovanju za IV. upravno leto.
- 3.) Poročilo računskopregledovalnega odseka o računskem zaključku za IV. upravno leto in proračunu za leto 1915.
- 4.) Posvetovanje in odločitev o uporabi čistega dobička v rezervni zaklad.
- 5.) Slučajnosti.

Fran Poyše l. r.

komercialni svetnik, državni in deželni poslanec in tč. predsednik upravnega odbora.

440

Da derzeit nicht reisen lasse, offeriere nur an Kaufleute, Militärbehörden, Spitäler

Trikot-Wäsche

| | | | |
|-----------|---------------------------------|------------|---------|
| Hemden, | einfach Futter, geraucht, zirka | 80 cm lang | K 21-50 |
| 337 15-18 | doppelt „ 1/2 Besch. „ | 80 „ „ | 28- |
| Hosen, | „ „ „ „ | 110 „ „ | 25- |
| | extra schwer, doppel „ | 110 „ „ | 30- |

Preise per Dutzend rein netto Kassa, ab Wien per Nachnahme, oder Wiener Referenzen.

Albert Matzner, Wien, I., Kohlmessergasse 8.

A. & E. Skaberné

Laibach.

8560

Spezialgeschäft

für Strickwaren und Trikotagen.

Reichhaltiges Lager in Militär-Feldwäsche aus reiner Schafwolle und Hamelhaar, u. zw.:

Sturmhauben, Sweaters, Westen, Trikot-

Hemden, Leibl und Unterhosen, Socken,

Slipper, Kniewärmer, Leibbinden, Brust-

schützer, Shawls, Stutzen, Handschuhe etc.

Hamelhaardecken, Tetra-Wäsche, Schlafsäcke,

Pflegerinnen-Kleider und -Schürzen.

Strickwolle.



Wiesbadener Kur-Inhalator

gegen 375 5-1

Husten, Asthma, Lungen-

und Bronchial-Katarrh

Prospekte gratis.

K. u. k. Hoflief.

Adler Apotheke, Komotau (Böhmen.)

Anzeige.

Mit bestem Danke für das mir bis heute geschenkte Vertrauen des P. T. Publikums, erlaube ich mir die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich mit heutigem Tage das gänzlich renovierte

Hotel Südbahnhof

gegenüber dem Hauptbahnhofe

übernommen habe und bitte um das fernere geschätzte Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Johann Friedl,

Hotelier und Restaurateur.

Laibach, am 27. Februar 1915.

445